

Religiöse Deutungen von Kyros d. Gr. im Kontext der Einnahme Babylons 539 vor Chr.

Peter Höffken

J. Werlitz¹ hat wieder mit Recht darauf hingewiesen, dass man die Deutungsaktivität der Propheten Deuterjesaja(s)² (im Folgenden Dtrjes) in Sachen des Kyros im Kontext ihrer Zeit verstehen muss. Damit steht er im Gegensatz zu der kritischen Beurteilung, die diese Zuordnung zu einem babylonischen Kontext in Zeitnähe zu Kyros (z.B.) bei H.M. Barstad³ und methodisch auf ganz andere Weise bei R.G. Kratz⁴ erhalten hat. Kyros ist eine Gestalt, die die Deutungslust von Zeitgenossen (Nabonid, später die babylonischen Mardukpriester, Dtrjes) wie von Späteren erweckt hat.⁵ Für diese Späteren stehe hier Herodot,⁶ der sich Überlieferungen bedient, die zwischen den Zeitgenossen und ihm selber liegen; ferner ist Xenophon zu nennen, der ganz andere Wege als Herodot geht.⁷ Innerhalb Babyloniens ist die „Dynastische Prophetie“ zu nennen, die A.K. Grayson bearbeitet hat, die Kyros gegenüber kritisch eingestellt ist.⁸ In der inneralttestamentlichen Wir-

¹ Werlitz, Redaktion 162ff.; siehe auch Berges, Buch 334ff.

² Die Formulierung lässt offen, ob wir es mit einem Einzelnen oder mit einer Gruppe zu tun haben, vgl. Höffken, Jesaja 101ff.

³ Barstad, Captivity.

⁴ Kratz, Kyros, bes. 186-191. Er denkt an Retrojektion der Tempelbauerlaubnis von Dareios I auf Kyros. Auf methodisch andere Weise sieht auch Albertz, Darius 371-383, eine Überlagerung von Dareios mit Kyros.

⁵ Dazu im Überblick Kratz, Nabonid 40-54. Er behandelt dabei Nabonid, die Mardukpriester Babylons und griechische Historiographie sowie das AT.

⁶ Herodot, Hist(orien).

⁷ Xenophon, Kyroupaideia, schreibt eine Art Fürstenspiegel. Dieser beginnt mit dem Besuch des 12-jährigen Kyros am Hofe seines Großvaters Astyages und führt bis zu den letzten Worten des Sterbenden an seine Perser und vor allem an den Sohn Kambyses. Wunderhaftes spielt hier keine Rolle. Die Überlieferung bei Herodot, Historien 1:95ff. bedient sich viel stärker der Wunderüberlieferung über Geburt und Aufwachsen des großen Helden. Diese ist nie direkt religiös, aber sieht immer indirekt den kleinen und groß werdenden Helden (durch die Götter) geschützt und getragen ... – Es wäre natürlich eine spannende Frage, ob Xenophons Darstellung einer der anderen Versionen zur Kyros-Geschichte nahe steht, von denen Herodot, Hist. 1: 95 spricht.

⁸ Grayson, Texts 32f. (Z. 17-24). Die Haltung gegenüber Kyros scheint kritisch zu sein. (Z. 22, in Z. 24 aber nur durch Ergänzung zu gewinnen). In diese Kyros gegen-

kungsgeschichte kann man noch Josephus Flavius nennen, dessen Würdigung äußerst positiv ausfällt.⁹ Dieses Schicksal unterschiedlicher Interpretationen teilt, um im Umfeld unseres Sujets zu bleiben, Kyros mit David¹⁰ oder mit Alexander d. Gr. Alle bilden Epochenschwellen, die zu etwas Neuem führten.

Im Einzelnen lässt sich zu Kyros in religiöser Interpretation in babylonischen Quellen Folgendes sagen:

1. Nabonid¹¹ hat offenbar als erster (uns bekannter) „Autor“ in Kyros einen Gottgesandten gesehen. Der hier relevante Text ist die E-hulhul-Inschrift Nabonids¹²: Der Gott, der hier „sandte“, war Marduk (in Einvernehmen mit Sin), mit dem Nabonid freilich später herzlich wenig anzufangen wusste.¹³ Daher gehören die entsprechenden Aussagen in die Frühzeit oder mittlere Zeit Nabonids, was außerhalb jeder Diskussion steht.¹⁴ Der spätere Nabonid hätte statt Marduk gewiss Sin als göttlichen Agenten eingesetzt ...¹⁵ Am Anfang der Regierung des Nabonid, so der Text,¹⁶ hatte der König eine Traum-

über kritische Richtung weisen auch die beiden babylonischen Rebellen in der Zeit des Dareios I, die sich laut der Behistun-Inschrift als „Nebukadnezar, Sohn des Nabonid“ ausgeben, vgl. die Übersetzung von Borger / Hinz, Behistun-Inschrift 428 u. 441f., §§ 16 und 49. Eine neutralere Sicht beider Könige, des Kyros wie des Nabonid, geht aus dem Berossos-Zitat bei Josephus Flavius, *Contra Apionem* 1:145-153 hervor. Dass dabei Kyros in seinem Verhalten Nabonid gegenüber als „philanthropisch“ gesehen wird, zeigt freilich grundsätzlich positive Akzente. Diese werden dann durch die Notiz über den harschen Umgang des Kyros mit Babylons Mauern wohl etwas neutralisiert.

⁹ Josephus Flavius, *Antiquitates* 11:1ff.

¹⁰ In diesem Zusammenhang kann hingewiesen werden auf Stott, Herodotus 52-78.

¹¹ Zu historischen Fragen vgl. vor allem Beaulieu, Reign.

¹² Letzte Bearbeitung Schaudig, *Inschriften*, hier 416f. (I:15-29, akkadischer Text; 436f. deutsche Übersetzung). Bei Beaulieu, Reign 34, wird diese Inschrift als *Inscription 15* bezeichnet.

¹³ In der genannten Inschrift handelt er gemeinsam mit Sin: „sie boten Kurasch wider ihn (den Umman-manda) auf“, was zur Niederlage des Astyages führt – und Nabonid die Möglichkeit eröffnet, Harran an sich zu bringen.

¹⁴ Ob freilich in die früheste Zeit, mag fraglich bleiben. So redet die Babylon-Stele (Kol. X) nur von dem Aufbau Ehulhuls und Harrans, ohne historische Details (gegenüber Sin ist hier die Aktivität Marduks signifikant); entsprechendes gilt für die Adad-guppi-Stele I:42-II:21, wo nur von Aktivitäten Sins gesprochen wird, vgl. die Übersetzung von Hecker, *Inschrift 479-485*; siehe auch Schaudig, *Inschriften* 500-513, Transkription mit Übersetzung.

¹⁵ Man muss fragen, ob es zur E-hulhul-Inschrift nicht noch einen Vorläufer gibt: den Harran-Zylinder (Schaudig, *Inschriften* 472-474). Dazu siehe anschließend.

¹⁶ Letzte Bearbeitung Schaudig, *Inschriften* 416f. (I.15-29, akkadischer Text; 436f. deutsche Übersetzung).

erscheinung, die stilgemäss eingeleitet wird. Dabei ist zu bemerken, dass der Traum auf Sin zurückgeführt wird, im Traumbericht dann Marduk und Sin gemeinsam auftreten und schließlich Marduk spricht. Die Ansprache führt zu einem Dialog, in dem Nabonid zunächst mit Königstitel angesprochen und ihm ein Baubefehl für das harran'sche Ehulhul erteilt wird. Nabonid formuliert einen Einwand, demzufolge der Bau aus außenpolitischen Gründen unmöglich sei (die Umman-manda, d.h. die Meder, haben den Ort in ihrer Gewalt). Dieser Einwand wird durch eine Ankündigung Marduks beiseite gewischt, der zufolge die Umman-manda samt ihren Alliierten gegenstandslos werden würden. Diesem Traumbericht schließt sich eine erzählerische Fortsetzung an,¹⁷ die davon berichtet, wie es zum Eintreten des Umman-manda-Endes und der Ermöglichung des Baubeginns kam. Die Götter Marduk und Sin bieten im 3. Jahre¹⁸ Kyros, König von Anshan gegen den / die Umman-manda auf. Dieser Kyros wird als unbedeutender Diener¹⁹ apostrophiert, der freilich mit *wenigen* Soldaten die *vielen* Umman-manda zerstreute und den König Ištumeḡ gefangen nahm. Dass Kyros hierbei als Diener oder Vasall des Nabonid hingestellt werde, scheint mir keine sinnvolle Annahme,²⁰ da im Zusammenhang zwingend das Personalsuffix „sein (Diener)“ auf den zuvor genannten Umman-manda (Z. I:25'f.) zurück verweist. Das ist dann der Anlass für die Truppensammlung des Nabonid, die nicht kriegerischen Maßnahmen, sondern dem Tempelbau für Sin in Harran dienlich sein sollte. Das Aufgebot des Kyros durch die Götter (*uṣatbuniššumma*, I:27) bedient sich des Motivs des Kleinen, dem Großes gelingt. Der Text bedient sich nicht eines Berufungs- sondern eines (militärischen) Aufgebotschemas, um die Rolle des Kyros zum Ausdruck zu bringen.²¹ Entsprechendes kennt man aus dem AT (siehe weiter unten).

¹⁷ Werlitz, Redaktion 171 Anm. 60, bezieht sich auf eine ältere Übersetzung von S. Smith, die das Ganze als Gottesrede nimmt, aber mittlerweile als überholt zu gelten hat: vgl. Schaudig, Inschriften; aber auch Beaulieu, *Inscriptions* 306ff. (bes. 311); siehe schon Baltzer, *Harran* 86-95.

¹⁸ Die Datierung ist ein Problem: die Nabonid-Chronik datiert das Ereignis in das 6. Jahr des Nabonid (Schaudig, *Inschriften* 436 Anm. 558). Lösungsmöglichkeiten: ein Irrtum hier oder dort; die Angabe „Anfang der Regierung“ ist unscharf, sodass wir beide Angaben vereinen könnten. Möglicherweise liegt der Versuch vor, Nabonids Bauentschluß gleich mit dem Beginn seiner Regierung zu verbinden bzw. den Abstand zwischen Traum und Eintreten des Geträumten ganz kurz zu schließen ohne Rücksicht auf geschichtliche Gegebenheiten (siehe weiter unten).

¹⁹ Zum Problem siehe zuletzt Beaulieu, *Inscriptions* 311 Anm., siehe auch Grätz, *Edikt* 220 Anm. 29.

²⁰ Zu Kratz, *Nabonid* 45.

²¹ Das geschieht im Kontext auch sonst: Sin bot in seinem Zorn die Umman-Manda auf, I:10ff., um Stadt und Tempel in Harran zu zerstören; Nabonid bietet seine Trup-

Der Text fällt dadurch auf, dass er einmal den Baubefehl mit dem Regierungsantritt des Nabonid verbindet (was auch sonst geschieht, z.B. in der Adad-guppi-Inschrift), zugleich aber Wert darauf legt, dass auf der anderen Seite die Bauverzögerung erklärt wird (Präsenz von Umman-manda) und zugleich versucht wird, diese Verzögerung frühzeitig behoben sein zu lassen (3. Jahr). Dabei suggeriert die Inschrift, dass der Bau nach dem Sieg des Kyros stattgefunden habe – vor dem anschließenden Bericht über die Erneuerung des E-babbar in Sippar. Nabonid geriert sich als der, der den göttlichen Auftrag des Marduk schnellstmöglich vollzog. Kyros fungiert als bedeutender Helfer, den die beiden Götter zugunsten des Nabonid und seines Bauvorhabens aufbieten.

Eine zweite Inschrift²² zum selben Thema ist doch wohl etwas später: Sin ist hier der einzige göttliche Akteur; Marduk ist von der Bildfläche verschwunden. Der Traumbericht ist stark überarbeitet: Sin spricht direkt (Baubefehl für E-hulhul) und er spricht in universaler Dimension („alle Länder will ich in deine Hand füllen“). Kyros ist aus der Optik des Berichts verschwunden. Warum das so ist, wird klar, wenn man sich die Fortsetzung des Dokumentes ansieht: es ist im Rückblick auf den Arabienaufenthalt Nabonids verfasst und gehört damit in die spätere Zeit Nabonids. Kyros ist jetzt eine (potentielle oder schon reale) Bedrohung und der Text kompensiert das durch die Verheißung Sins, die auf Weltherrschaft zielt (was hier auch Überwindung des Kyros implizieren muss). Die Gestalt des Kyros hat für Nabonid den Charakter des Gott-Gesandten verloren – er ist eine Bedrohung für ihn geworden. Ich versuche somit, die Botschaften beider Inschriften erheblich schärfer von einander abzuheben, als das z.B. bei P.-A. Beaulieu geschieht.²³

Eine dritte Inschrift, der Harran-Zylinder,²⁴ hat dem gegenüber die Eigenart, den Bau des Tempels von Harran mit einem Baubefehl des Marduk zu begründen (I:7'f.). Der Einwand des Nabonid verweist auf die durch die Meder (Umman-manda) gegebene Lage (I:9'ff.). Fraglich ist, welche Rolle der anschließend genannte İstumegu-Astyages spielt. Soll er (in den Augen

pen auf, um den Tempelaufbau durchzuführen, I:33ff. Andere Stellen verwenden das Verb *dekū*, Š, vgl. Schaudig, Inschriften 613f.

²² Die Harran-Stele, bearb. von Staudig, Inschriften 488, Übers. 496f. (I. 11-14). Er datiert 487 im Einvernehmen mit Beaulieu, Reign 32, 42 u.ö. (= Inscription 13) ins Jahr 14 / 15 (genauer: „nach Jahr 13“).

²³ Beaulieu, Reign 32.34, datiert beide Inschriften ungefähr gleichzeitig in die Zeit nach dem Arabienaufenthalt Nabonids. Die Tradition des Tempelbaus in Harran muss aber von der Zusammenstellung mit anderen Tempelrestaurierungen unterschieden werden. Die E-hulhul-Inschrift muss älter sein als die Harran-Stele. Eine geographisch bezogene Lösung schlägt Beaulieu, Reign 207, vor.

²⁴ Schaudig, Inschriften 472-474.

des Gottes, oder in den Augen des Nabonid?) den Tempel Ehulhul wieder errichten? Auf jeden Fall gilt: Der Baubefehl steht in enger Beziehung zu Marduk, Sin kommt als Akteur nicht vor, desgleichen nicht Kyros. Offensichtlich liegt ein älterer Zustand des Reflektierens über den Tempelbau vor, der noch Marduk sehr eng mit dem Tempelbau in Harran verbindet.

Anzumerken bleibt noch, dass der offensichtlich älteste Text zum Thema (Beaulieu, *Inscription 1*, Schaudig, *Babylon-Stele*, Kol X)²⁵ von einer Rolle der Meder wie des Kyros im Zusammenhang mit dem Plan des Wiedererrichtens des harranischen Kultzentrums völlig schweigt. Entsprechendes gilt für die Adad-guppi-Inschrift I 32ff.; II 13ff. (siehe oben Anm.14).

Bündelt man die Befunde unter dem Aspekt der göttlichen Akteure (Akteure I) und der irdischen Akteure (Akteure II), so ergibt sich folgende Liste:

Text	Akteure I	Akteure II	Baubefehl
1) Harran-Zylinder	Marduk	Umman-manda / Astyages	X
2) Babel-Stele	Marduk (u. Sin)	–	–
3) Ehulhul-Zylinder	Marduk u. Sin	Umman-manda, Astyages, Kyros	X
4) Adad-guppi-Inschr.	Sin	–	Weissagung
5) Harran-Stele	Sin	aufständische Babylonier	–

Die Reihenfolge könnte der geschichtlichen Entwicklung des Verstehensprozesses ungefähr entsprechen, zumindest, wenn man sich an den Rollen der zwei Götter Marduk und Sin orientieren darf. Sekundär käme noch die Orientierung an den Umman-manda, Astyages und Kyros hinzu, die zumindest tendenziell die älteren Texte mitbestimmen (können), während der Rekurs auf die Babylonier sehr spät ist.²⁶

Die Verwendung der Topik von Kyros als dem vom Gott Gesandten ist also bei Nabonid keine grundsätzlich gemeinte Aussage, sondern im Lichte anderer Erfahrungen überholbar. Sie gehört in einen ganz bestimmten Zusammenhang des Wirkens des Nabonid und damit zugleich auch in den Kontext der Rolle, die Kyros für Nabonid wahrnimmt.

2. Andere Deutungsträger sind die „Mardukpriester“.²⁷ Auch ihnen ist es gegeben, in Kyros den Erwählten Marduks zu erkennen. Das muss ange-

²⁵ Schaudig, *Inschriften* 514ff., bes. 521f. bzw. 528f.

²⁶ Die historische Anordnung aller *Inschriften* unisono nach dem 13. Jahr Nabonids befürwortet Schaudig, *Inschriften*. Mir scheint das angesichts der starken Unterschiede sehr unwahrscheinlich zu sein. Aber das ist eine Frage für die Spezialisten.

²⁷ Die Formulierung ist wohl nur mit Vorsicht zu verwenden. Ich verwende sie als Sammelbegriff für eine Opposition, die zumindest auch die Nabu-Priesterschaft in

sichts der Politik Nabonids nicht unbedingt post festum geschehen sein. Es kann sich in den strittigen Phasen von Nabonids Herrschaft mit seiner Anti-Marduk-Einstellung durchaus frühzeitig die Meinung gebildet haben, dass dieser Perser (König von Anshan) – mit seiner seit der Eroberung Kleinasiens bekannten Politik – der wahre, von Marduk geliebte und gewollte Herrscher ist.²⁸ Der Hinweis auf die frühe Interpretation des Kyros als Gottesgeschenk bei Nabonid stellt sicher, dass dies nicht nur die private Meinung des Königs war, sondern eine weiterreichende Auffassung. Immerhin steht fest: die Texte, die wir haben und die diese pro-persische Einstellung zum Ausdruck bringen, sind nach dem Fall Babylons geschrieben. Zunächst zum sog. Kyros-Zylinder:²⁹ Hiernach handelt Marduk als ein „zorniger“ und „gnädiger“ Gott, was einem älteren Modell babylonischer Gottesauffassung folgt: Sein Zorn gilt dem Nabonid und seinen Untaten; Gnade / Barmherzigkeit gelten den Babyloniern. Auf diesem Hintergrund handelt der Gott nach einem ausgesprochenen Erwählungsmuster: er mustert die Welt durch und entschließt sich für den persischen König, der sich dann beim Einmarsch in Babel Marduk gegenüber konform benimmt. Dabei werden auch die anderen Erfolge des Kyros (Gutium, Umman-Manda / Meder) dem Konto des Marduk gutgeschrieben, was zeigt, dass die hier vorliegende Tradition als eine radikalisierte Gestalt älterer, soeben bei Nabonid erkennbarer Rezeption des Kyros unter dem Segel der Mardukreligion ist, die hier nun allerdings – radikalisiert – auch die Herrschaft über Babel mit einschließt.

Der Text ist redundant formuliert (Schaudig, Inschriften 550ff., Z. 11ff.): der himmlische Akteur Marduk prüft (das Phänomen wird durch drei Verben umschrieben); dieses Prüfen richtet sich auf „alle Länder, die Gesamtheit“. Der Erwählte wird dreifach umschrieben als „gerechter König“, „Herzenswunsch“ des Marduk, endlich namentlich als Kyros, König von Anshan; das Aussprechen des Namens wird wieder doppelt ausgedrückt; dieses berufende Aussprechen des Namens richtet sich auf eine Herrschaft, die, wieder doppelt ausgedrückt, universal ist.³⁰ Akteur dieses Geschehens ist der Gott Marduk, was bis zur Herrschaft in Babel bzw. zur Gefangennahme (besser -gabe) des Nabonid reicht. Es gibt nur eine Ausnahme (Z. 14: die ihm von Marduk unterworfenen Völker regierte er mit Recht und Gerechtigkeit,

Borsippa umfasst haben wird. Zur Sache auch Renger, Geschehen, bes. 25f., der auf die Rolle der führenden Familien der Stadt Babylon verweist.

²⁸ So erinnert der Kyroszylinder an die Unterwerfung von Gutium und die Besiegung der Umman-Manda als Tat Marduks.

²⁹ Bearbeitet zuletzt von Schaudig, Inschriften 550ff.

³⁰ Der Vorgang ist interessanterweise zweiphasig entwickelt: zunächst leitet Kyros die ihm Unterworfenen gerecht, wie Marduk selber konstatiert, um dann von dem Gott auf den Weg nach Babel gesetzt zu werden.

weshalb ihn Marduk dann nach Babel holt). Erst mit Z. 18f. werden die Babylonier Subjekt des Geschehens: Sie erkennen die Herrschaft des Kyros an. Alles zuvor Beschriebene ist Wirken des Marduk an, mit und durch Kyros. Insofern kann man die Ausführungen von B.S. Childs³¹ nur als falsch bezeichnen: strukturell sind Jes 45 und der Kyroszylinder im Blick auf das Verhältnis des jeweiligen Gottes zum jeweiligen König nicht allzu verschieden.

Das zeigt: Der Text will Kyros als den ganz und gar von Marduk abhängigen König präsentieren.³²

3. Dem gegenüber bildet der zweite Teil des Kyros-Zylinders (Z. 20ff.) eine Verschiebung aus, die auch mit dem stilistischen Wechsel vom Er zum Ich des Kyros koinzidiert: die starke Bindung des Kyros an Marduk bzw. die des Marduk an Kyros wird etwas relativiert, insofern schon Z. 22 davon spricht, dass Bel (Marduk) und Nabu die Herrschaft des Kyros „liebten“ und sein Königtum „begehrten“. Die Fortsetzung bis Z. 34a orientiert sich dann wieder am Bezug Marduk zu Kyros. Die anschließende Bitte an die in ihre Kultorte repatriierten Götter erbittet von ihnen ein fürbittendes Eintreten vor Marduk und Nabu (Z. 34b-35). Insofern wird die Rolle des Marduk auch etwas relativiert. Dem entspricht, dass die Rolle des Kyros im zweiten Teil des Zylinders erheblich eigenständiger ist gegenüber dem Gott.

Es stellt eine noch stärkere Verschiebung dar, wenn Ziegelaufrschriften aus Ur³³ Kyros als den namhaft machen, der sagen kann, dass „die großen Götter alle Länder in meine Hand füllten“, was Bedingung der Möglichkeit für sichere Ruhe des Landes ist.³⁴ Hier tritt nun der Bezug auf Marduk ebenso zurück wie der auf Babylon, der in anderen Bauziegeln wie der auf Nabu durch die Charakterisierung des Kyros als „König der Länder, der Esangila und Ezida liebt“³⁵ durchaus gegeben sein kann. Das hat aber Anhalt an der Ambivalenz der Titulaturen des Kyros auch in Wirtschaftsurkunden, in denen einmal eine Verbindung von universaler und lokaler, auf Babylon bezogener Herrschaft formuliert werden kann. So steht dann „König von Babylon“ neben „König der Länder“. Aber es kann auch, seltener, vom „König

³¹ Childs, Isaiah 354: “in the Cyrus Cylinder the king is lauded for his great deeds and loyalty to Marduk, in Isaiah ... as an act of divine grace ...”.

³² Gerade hierin wird sich Dtrjes von den Mardukpriestern unterscheiden: sein Kyros weiß nicht, wem er seine Erfolge verdankt, Jes 45:4f.

³³ Schaudig, Inschriften 549.

³⁴ Der Sache nach entspricht das bei der griechischen Tradition Herodot, bei dem der Gottesbezug des Kyros allerdings selten Thema ist; vgl. aber Hist. 1:209: „Die Götter sind meine Freunde und verraten mir alles, was gegen mich im Schilde geführt wird“ (Übersetzung Horneffers, vgl. Anm.5: επιδεικνυουσι τα επιφερομενα).

³⁵ Schaudig, Inschriften 548.

der Länder“ und „König von Babylon“ je allein die Rede sein.³⁶ Endlich muss in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen werden, dass Doppeldatierungen mit Kyros und Kambyses im 1. Jahr eine weitere Lösung bereit halten: Kyros figuriert hier als „König der Länder“, sein Sohn als „König von Babylon“.³⁷

Das heterogene Textmaterial ist dadurch zusammen gehalten, dass nicht nur Marduk allein (wie im ersten Teil des Kyros-Zylinders) eine Rolle spielt, sondern verstärkt auch Nabu, was dann auch der titularen Bezugnahme auf Esangila und Ezida entspricht. Aber auch die Götter überhaupt können für Kyros` Königtum zuständig sein, dessen Fokussierung auf Babylon allein relativ selten bleibt. Universale Kategorien stellen dazu einen Gegenpol bereit oder können diese Konzentration auf Babylon sogar ersetzen.³⁸

Über die positive religiöse Interpretation des Kyros ist in dem sog. Strophengedicht³⁹ (also dem Schmähdgedicht über Nabonid) wenig zu erkennen. Er ist der positive Gegenheld zum gottlosen Nabonid, wie das in Kol. VI Erhaltene zeigen kann. Aber positive Aussagen zum Bezug der Götter auf Kyros sind – im Unterschied zu Aussagen über den Bezug des Kyros auf die Götterwelt – hier nicht erhalten geblieben (falls es sie gab).⁴⁰ Entsprechendes gilt für die Bewertung des Kyros in der sog. *Dynastic Prophecy II:17-24* (A.K. Grayson),⁴¹ wo Kyros offensichtlich in erheblich späterer Zeit negativer bewertet wird, aber immer noch positiver als Nabonid.

Zur Abrundung ist schließlich noch zu sagen, dass die Nabonid-Chronik⁴² auf diese religiösen Deutungselemente, der Gattung entsprechend, Verzicht leistet: Hier handeln Menschen, nicht aber Götter.⁴³ Das entspricht dem Ansatz der Kyros-Darstellung in der genannten *Dynastic Prophecy*, bei

³⁶ Dazu Strassmaier, *Inschriften*. So kommt „König von Babylon“ vor in Text Nr. 16, 18, 330, 331, 335, um nur Beispiele aus früher und später Zeit des Kyros zu nennen.

³⁷ Vgl. die von Zawadzki, *Cyrus*, behandelten Wirtschaftstexte.

³⁸ Das entspricht auch dem Nebeneinander von dominanten universalen Titeln und dem Königstitel für Babylon in Z. 20 des Kyros-Zylinders, was sich an assyrischen Usancen orientiert.

³⁹ Vgl. zuletzt Schaudig, *Inschriften* 563-578.

⁴⁰ Die Bemerkungen zu Nabonidchronik und „Verse Account“ bei Wiesehöfer, *Kontinuität*, bes 169, sind hierin etwas missverständlich.

⁴¹ Grayson, *Texts* 32f. Hier heißt er „König von Elam“ (was als Archaismus zu verstehen ist).

⁴² Grayson, *Chronicles* 104ff.

⁴³ Das Einzige, was Götter hier tun, steht in III:21f.: die Götter kehren aus Babylon an ihre Orte zurück. Vgl. z.B., was über den Kampf des Kyros mit Aštumegu-Astyages berichtet wird, II:1ff., aber natürlich auch die Ausführungen zum letzten (17.) Jahre des Nabonid.

der Kyros als politischer selfmademan die politische Bühne Babyloniens betritt (siehe oben Anm. 8) und keineswegs mehr so positiv gesehen wird, wie es die mit dem Kyros-Zylinder anhebende Tradition verstanden lassen sein will.

4. Ein anderer Vertreter der Gottgesandtheit war DtrJes. Hier ist freilich nicht klar, ob diese Gedankenbildung nicht in spätere Zeiten fällt. Man hat an die Zeit des Darius I gedacht (ca. 30 Jahre später, wenn man von Nabonids Kyros-Interpretation ausgeht).⁴⁴ Mir leuchtet das nicht recht ein: die mit Kyros verbundene dominante Erwartung ist der Aufbau der Stadt Jerusalem (und innerhalb dieses Rahmens auch [einmalig] des Tempels, vgl. Jes 44:28). Ein Zeitgenosse des Darius hätte wohl eher den Tempelbau stärker gewichtet als das bei DtrJes geschieht. Daher ist es weniger zwanghaft, wenn man sagt: Die Erwartung vom Wiederaufbau der Stadt durch Kyros ist älter und daher so auch nicht in Erfüllung gegangen. Das Ergebnis unter Darius war: statt Aufbau der Stadt der Aufbau des Tempels. Insofern spricht alles dafür, dass die Kyroserwartung früher ist. DtrJes gehört in das Umfeld, in dem schon Nabonid sprach bzw. schrieb, und in dem vor allem die Anhänger des Marduk und des Kyros agierten.

Wenn das klar ist, hat man mit Werlitz und anderen (z.B. J Vermeyleylen⁴⁵) einen Fixpunkt für die Interpretation DtrJes's: Es ist die Zeit vor allem Tempelbau. Im Unterschied zu Nabonid ist DtrJes Vertreter eines exilierten und unterworfenen Volkes, der in Kyros eine offensichtlich einmalige Chance erblickt. Auf der anderen Seite wird man sich vor Engführungen der Argumentation hüten müssen: Weder lässt sich zeigen, dass DtrJes von (einer Vorform des bzw.) dem Kyros-Zylinder abhängt, noch dass er erst post festum, also nach 539, so wirken konnte, wie es die Texte ausdrücken.⁴⁶ Für die Auffassung der Texte als vaticinia ex eventu gibt es kaum zureichende Indizien.⁴⁷ Beides lässt sich schon für die zeitgenössischen Interpretationen als unwahrscheinlich erachten: sie setzen vor 539 ein, auch wenn sie dort und kurz danach sinnvoller Weise kulminieren.⁴⁸ Dabei muss gesehen werden,

⁴⁴ Vgl. Kratz, Kyros.

⁴⁵ Vermeyleylen, Motif.

⁴⁶ Blenkinsopp, Isaiah 40-55 249, nennt einige markante Versuche von S. Smith, M. Smith und R. Kittel. – Hier ist auch eine kritische Bemerkung zum sogenannten Orientalischen Hofstil am Platz. Denn es scheint eine besondere Sache zu sein, dass ein fremdländischer Herrscher eine gegenüber dem eigenen Volk / König positive und gottgegebene Stellung zugewiesen bekommt. Meines Wissens gibt es das sonst im Alten Orient literarisch nicht. Zur Sache auch Eng, Name 216-224.

⁴⁷ Anders Fried, Cyrus, bes. 375.

⁴⁸ Ob man das Strophengedicht bzw. Schmähdgedicht auf Nabonid als Indiz für eine vor 538 einsetzende Agitation für Kyros und gegen Nabonid verstehen kann, mag hier offen bleiben; vgl. dazu Albani, Monotheismus 171-201, mit Literatur.

dass DtrJes sowohl mit einem Aufgebotsmuster als auch mit dem Erwählungs- oder Einsetzungsmotiv arbeiten kann. Dem Aufgebotsmuster entsprechen Texte, die vom „Erwecken“ des Kyros (oder auch des Unbekannten, den man mit guten Gründen mit Kyros identifiziert) durch Jahwe sprechen (Jes 41:2.25; 45:13).⁴⁹ Dem Erwählungs- oder Einsetzungsmotiv entsprechen Aussagen, die Kyros in ein besonders Verhältnis zum Gott Israels mit einer besonderen Aufgabe rücken (44:28; 45:1-6.13; 48:14). Dabei hat das Aufgebotsmotiv ausweislich von 2Chr 36:22; Esr 1:1.5 „Schule gemacht“, während das andere Motiv jenseits von DtrJes nicht weiter berücksichtigt wird.⁵⁰ Eine Zwischenstellung mag hier die Formulierung im Brief des Kyros in Esr 1:2 einnehmen, der zufolge Kyros von Gott die Königreiche der Erde „gegeben“ wurden, was man als Rezeption der gleichartigen, aber umfassenderen Aussage im Jer-Buch (27:6) über Nebukadnezar verstehen kann. Denn diese Auffassung arbeitet auch mit dem Titel „Knecht“, der dem Babylonier eine gegenüber dem Gott Israels dienende Rolle zuweist. Demgegenüber dürfte die DtrJes Rede von „meinem Hirten“ eine für Kyros noch positivere Intention haben, was ungefähr der Rede von „meinem Gesalbten“ in 45:1 entspricht. Insofern zeigt sich, dass die Rolle des Kyros in Esr 1:2 gegenüber Jer 27 wie gegenüber Jes 44f. „tiefer“ gehängt wird, indem man auf die Bezugsaussagen hinsichtlich des Verhältnisses Jahwe-König verzichtet und sich auf die einseitige Bestimmung des Verhältnisses beschränkt.

5. Insofern haben wir – neben den Texten, die mit Kyros selber verbunden sind – drei zeitgenössische Kyrosinterpretationen: die Nabonids, die der Mardukpriester und die DtrJes. Als Schluss liegt nahe: alle drei versuchen, die Novität des Ereignisses⁵¹ für sich auszunützen. Man kann auch sagen: Alle Deutenden verbinden mit der jeweiligen Deutung bestimmte Erwar-

⁴⁹ An weiteren Texten sind zu vergleichen: Jes 13:17; Jer 50:9; 51:1.11.

⁵⁰ Dazu weiterführend Braun, Cyrus.

⁵¹ Man muss das allerdings einschränken: schon assyrische Könige konnten eine Personalunion mit Babylon herstellen; entsprechend ist der 2. Teil des Kyros-Zylinders stark an assyrischen Vorstellungen orientiert. Die zweite Einschränkung besteht in der ziemlichen Folgenlosigkeit dieser Politik: Wie die beiden Aufstände zur Zeit der Krise nach Kambyses Tod zeigen, knüpfte der babylonische Widerstand an Nabonid und Nebukadnezar II an, wie die Namen der Kronprätendenten zeigen. Wie das unter Xerxes aussah, ist kaum zu sagen, da die Namen der beiden Protagonisten in dieser Hinsicht nichtssagend sind. – Zur positiven Nabonid-Rezeption könnte in der persischen Zeit oder danach die „Royal Chronicle“ (Schaudig, Inschriften 590ff.) gehören, die sicher im späteren Teil von Nabonid handelt. Das Textexemplar ist sehr spät (geschrieben). Gilt Vergleichbares auch für den schar mischari / König der Gerechtigkeit, vgl. Schaudig, Inschriften 579-581, wo freilich weder die Zuordnung zu Nabonid noch die der letzten Kolumne V zu den Bauarbeiten an Ehulhul sicher scheint. – Zu Berossos vgl. oben Anm. 8.

tungen, die schlicht dem Eigeninteresse entsprechen. Das trifft für Nabonid ebenso zu wie für die Mardukpriester und DtrJes. Historisch war die Sache bei Nabonid ein Desaster noch in seiner Regierungszeit, bei den Mardukpriestern etwas längerfristig erfolgsgekrönt, bei DtrJes wohl eher zwiespältig, wie schon 45:1ff. reflektiert: Der Agent Jahwes ist der, der nicht darum weiß, wer er ist.⁵² Andererseits hat DtrJes die spätere Wahrnehmung des Kyros bestimmt (natürlich neben der griechischen Tradition). Insofern war er jenseits von Aktualität oder kurzfristiger Aufnahme der wirkungsmächtigen Autor. Seine Verkündigung kam zum Ziel, als Babel schon die ersten antipersischen Aufstände hinter sich hatte und durch Darius der Tempel Jerusalems jenen Status erreichte, den die Botschaft des oder der DtrJes unter anderem vor-sah.⁵³ Ob diese Erwähnung des Tempels auf dem ursprünglichen Textbestand zu beziehen ist, kann man allerdings zweifelhaft finden.⁵⁴ Das alles hebt nicht auf, dass der Gedanke der Gottgegebenheit des Kyros genauso unspekulativ und praktisch gemeint war wie bei Nabonid auch oder der Marduk-Pristerschaft...

Für die Interpretation vor 538 kann man sagen: offensichtlich sind der frühe Nabonid und die Mardukpriester darin übereinstimmend, dass sie beide Kyros mit dem Sieg über die Umman-manda, Meder und Gutium⁵⁵ als eine durch Marduk gesetzte politische Größe wahrnehmen. Die Mardukpriester scheinen diese Idee nicht erst nach des Kyros Einmarsch in Babylon entwickelt, sondern die ältere, auch von Nabonid zunächst übernommene

⁵² Auch die Verbindung von Kyros und anstehender universalen Gotteserkenntnis ist zu beachten, V.5f. Das spricht entschieden gegen die Interpretation bei Baltzer, Deutero-Jesaja bes. 292ff., der solche Aspekte offensichtlich unerfüllter Erwartung zugunsten der Einordnung des Dramas Deutero-Jesaja in die Nehemiazeit übersehen muss. – Die von ihm herangezogenen griechischen Texte, die im Medium der Gestalt des Kyros Kritik an späteren persischen Zuständen üben, sind anders orientiert.

⁵³ Die Erwartung des DtrJes ist stadtorientiert; es geht um den Aufbau Jerusalems (44:26; 45:13), daneben kann von den Städten Judas die Rede sein (44:26); endlich wird einmal auch vom Tempel gesprochen (44:28b). Zur Stadtorientierung gehört, dass die Heiligkeit primär am Ort und nicht am Tempel festgemacht ist, 52:1.

⁵⁴ So hält Blenkinsopp, *Isaiah 40-55* 243.245, V.28b für sekundär. Diese Annahme ist entschieden einfacher als die auch erwogene Umstellungshypothese, so Duhm, *Buch 339f.*; dem sekundiert Marti, *Buch 307* (V. 28b ursprünglich hinter 26b).

⁵⁵ Das Verhältnis zwischen Umman-manda und Gutäern ist wohl unklar. Meint das einen anderen archaischen Feind im Osten (aus Naram-Sins Epoche), oder ist es einfach Wechselwort zu den Umman-manda, das ja entsprechende archaische Konnotationen hat? Vgl. dazu Hallo, *Gutium*; zur Problematik zur Zeit Nabonids vgl. Beaulieu, *Reign 227-230*, der meint, Gutium sei eine ursprünglich babylonische Provinz gewesen, die zu Kyros übergegangen sei.

oder gelieferte Interpretation festgehalten zu haben,⁵⁶ die Nabonid zu späterer Zeit fallen lässt. Die Mardukpriesterschaft schreibt diese Idee nur so fort, dass die durch Marduk gegebene Herrschaft nun auch die über das Babylon des Nabonid einschließt. Insofern ist die Berufung des Kyros zur Herrschaft durch Marduk deutlich vor der Einnahme Babylons entwickelt und das lässt auch hinter Aussagen in DtrJes gewisse Fragezeichen zu ...⁵⁷ Auf jeden Fall lehrt die Überlieferung über Kyros im babylonischen Raum, dass die Meinung, die Entdeckung in Sachen Kyros im Kreis Dtrjes sei eine „überraschende Einsicht“ gewesen,⁵⁸ kaum so stimmig sein kann. Sie lag vielmehr in der Luft, die sozusagen durch Nabonid selbst und die Mardukpriesterschaft bereitet war.⁵⁹

Argumentiert man hier einerseits innerhalb eines zeitlichen Kontinuums, in das die Kyros-Interpretationen zu verlegen sind, so wird man diese Argumentation noch ergänzen müssen durch die Annahme eines lokalen Kontinuums: es ist nicht nur die Zeit vor und nach 539 / 8, die diese Interpretationen bestimmt, es ist sicherlich auch der entsprechende Raum der babylonischen Welt, in der wir uns mit diesen Interpretationen befinden. Insofern scheint mir, gerade auf dem Hintergrund der vergleichbaren Interpretationen des Kyros, eine jüdische Entstehung dieses Teils des DtrJes⁶⁰ nahezu ausgeschlossen werden zu müssen (nicht nur: zu können). Dazu ist die Affinität der Bemühungen einfach zu groß. Und dazu ist die Wirklichkeit Judas um 538 allzu sehr von diesen babylonischen Problemen fern, soweit wir hier überhaupt etwas Genaues wissen können.

Summary

The article is discussing the relevant material of theme: “king Cyrus II in religious perspective”, in texts of Nabonidus of Babylon, of the so called “Marduk-

⁵⁶ Zusätzlicher Grund: beide verbinden diese Bestallung des Kyros mit Marduk.

⁵⁷ Gemeint ist der Formulierungszusammenhang, der für DtrJes und seinen Gott reklamiert, als „erster“ so gesprochen zu haben; vgl. Jes 41:27.

⁵⁸ Albertz, Religionsgeschichte 433; vgl. Albertz, Exilszeit, bes. 96f.

⁵⁹ In diese Richtung votiert auch Albani, Monotheismus, z.B. 194 (mit Anm. 96): DtrJes „schloss sich offenbar dieser propersischen Propaganda aus den Kreisen der Mardukpriesterschaft an und erwartete von Kyros das Ende der Gefangenschaft“. Der Satz setzt voraus, dass das sog. Strophengedicht (oder Schmähdgedicht) auf Nabonid aus propagandistischen Zwecken vor dem Fall Babylons in Umlauf gebracht wurde; dazu vgl. vor allem von Soden, Kyros.

⁶⁰ Anders die Überlegungen bei Barstad, Captivity (und öfter), trotz des Summariums, 92f., die Frage der Herkunft von Dtrjes(texten) aus Babylon oder Juda sei eigentlich kaum zu entscheiden. – Aus der Fülle der Literatur, die sich für jüdische Lokalisierung von DtrJes ausspricht, nenne ich noch Davies, God.

Priests”, in other texts in a possibly nearer connection with Cyrus himself and finally with Deutero-Isaiah. The discussed material makes a strong case for placing Deutero-Isaiah in an political discussion in the babylonian field around 539 B.C.

Zusammenfassung

Der Aufsatz diskutiert das mit dem Thema “König Kyros in religiöser Perspektive” verbundene Material, zunächst in Texten von Nabonids von Babylon, dann in denen der sog. „Marduk-Priesterschaft“ sowie in anderen Texten, die möglicherweise in einer engeren Beziehung zu Kyros selber zu deuten sind, endlich auch in Texten des Deuterjesaja. Das diskutierte Material bildet ein starkes Argument, Deuterjesaja im Kontext einer politischen Diskussion zu verstehen, die in Babylon um 539 v. Chr. stattfand.

Bibliographie

- Albani, M., Deuterjesajas Monotheismus und der babylonische Religionskonflikt unter Nabonid, in: Oeming, M. / Schmid, K. (Hg.), *Der eine Gott und die Götter. Polytheismus und Monotheismus im antiken Israel*, Zürich 2003, 171-201.
- Albertz, R., *Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit 2*, Göttingen 1992.
- Albertz, R., *Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr.*, Stuttgart u.a. 2001.
- Albertz, R., Darius in place of Cyrus. The first edition of Deutero-Isaiah (Isaiah 40,1-52,12) in 521 BCE: *JSOT* 27 (2003) 371-383.
- Baltzer, D., Harran nach 610 „medisch“? Kritische Überprüfung einer Hypothese: *WO* 7 (1973 / 4) 86-95.
- Baltzer, K., *Deutero-Jesaja. Kommentar zum Alten Testament (KAT 10,2)*, Gütersloh 1999.
- Barstad, H.M., *The Babylonian Captivity of the Book of Isaiah. “Exilic Judah” and the Provenance of Isaiah 40-55*, Oslo 1997.
- Beaulieu, P.-A., *Neo-Babylonian Inscriptions (COS II)*, Leiden u.a. 2000, 306-314.
- Beaulieu, P.-A., *The Reign of Nabonidus, King of Babylon, 556-539 B.C.*, New Haven / London 1989.
- Berges, U., *Das Buch Jesaja. Komposition und Endgestalt (HBS 16)*, Freiburg u.a. 1998.
- Blenkinsopp, J., *Isaiah 40-55 (AncB 19A)*, New York u.a. 2002.
- Borger, R. / Hinz, W., Die Behistun-Inschrift Darius’ des Großen, in: *TUAT I / 4*, Gütersloh 1984, 419-450.
- Braun, R.L., Cyrus in Second and Third Isaiah, *Chronicles, Ezra and Nehemiah*, in: Graham, M.P. u.a. (Hg.), *The Chronicler as theologian. Essays R.W. Klein*, Sheffield 2003, 146-164.
- Childs, B.S., *Isaiah*, Louisville u.a. 2002.
- Davies, P.R., God of Cyrus, God of Israel. Some Religio-Historical Reflections on Isaiah 40-55, in: Davies, J.D. (Hg.), *Words Remembered. Texts Renewed*. FS J.F.A. Sawyer, Sheffield 1995, 207-225.
- Duhm, B., *Das Buch Jesaja*, Göttingen ⁵1968.

- Eng, M., What's in a Name? Cyrus and the Dating of Deutero-Isaiah, in: Kaltner, J. / Stulman L. (Hg.), *Inspired Speech. Prophecy in the Ancient Near East. Essays* H.B. Huffmon, London u.a. 2004, 216-224.
- Fried, L.S., Cyrus the Messiah? The Historical Background to Isaiah 45,1: HThR 95 (2002) 373-393.
- Grätz, S., *Das Edikt des Artaxerxes. Eine Untersuchung zum religionspolitischen und historischen Umfeld von Esra 7,12-26*, Berlin u.a. 2004.
- Grayson, A.K., *Assyrian and babylonian chronicles (Texts from cuneiform sources 5)*, New York 1975.
- Grayson, A.K., *Babylonian Historical-Literary Texts (Toronto semitic texts and studies 3)*, Toronto, Buffalo 1975.
- Hallo, W.W., Art. „Gutium“, in: RLA 3, 1957-71, 708-720.
- Hecker, K., Die Adad-guppi-Inschrift, in: TUAT II / 4, Gütersloh 1988, 479-485.
- Herodot, *Historien. Deutsche Gesamtausgabe. Übers. von A. Horneffer*, Stuttgart 1971.
- Höffken, P., *Jesaja. Der Stand der theologischen Diskussion*, Darmstadt 2004.
- Kratz, R.G., *Kyros im Deuterjesaja-Buch. Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zu Entstehung und Theologie von Jes 40-55*, Tübingen 1991.
- Kratz, R.G., *Nabonid und Kyros*, in: Kratz, R.G., *Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels*, Tübingen 2004, 40-54.
- Marti, K., *Das Buch Jesaja*, Tübingen u.a. 1900.
- Renger, J., *Vergangenes Geschehen in der Textüberlieferung des alten Mesopotamien*, in: Gehrke, H.-J. / Möller, A. (Hrsg.), *Vergangenheit und Lebenswelt. Soziale Kommunikation, Traditionsbildung und historisches Bewusstsein*, Tübingen 1996, 9-60.
- Schaudig, H., *Die Inschriften Nabonids von Babylon und Kyros' des Großen samt den in ihrem Umfeld entstandenen Tendenzschriften*, Münster 2001.
- Soden, W. von, *Kyros und Nabonid. Propaganda und Gegenpropaganda (*1983)*, in: Cagni, L. / Müller, H.-P. (Hg.), *Soden, W. von, Aus Sprache, Geschichte und Religion Babyloniens. Gesammelte Aufsätze*, Neapel 1989, 285-292.
- Stott, K., *Herodotus and the Old Testament. A comparative reading of the ascedancy stories of king Cyrus and David*: SJOT 16 (2002) 52-78.
- Strassmaier, J.N., *Inschriften von Cyrus, König von Babylon*, Leipzig 1890.
- Vermeylen, J., *Le motif de la création dans le Deutéro-Isaïe*, in: Blanquart, F. (Hg.), *La Création dans l'Orient ancien. Congrès de l'ACFEB*. Lille 1985, Paris 1987, 183-240.
- Werlitz, J., *Redaktion und Komposition. Zur Rückfrage hinter die Endgestalt von Jes 40-55 (BBB 122)*, Berlin u.a. 1999.
- Wiesehöfer, J., *Kontinuität oder Zäsur? Babylon unter den Achaimeniden*, in: Renger, J. (Hg.), *Babylon. Focus mesopotamischer Geschichte, Wiege früher Gelehrsamkeit, Mythos in der Moderne*, Saarbrücken 1999, 167-188.
- Zawadzki, S., *Cyrus-Cambyses-Coregency*: RA 90 (1996) 171-183.

Prof. Dr. Peter Höffken

Basteistr.77

D-53173 Bonn – Deutschland

hoeffken@uni-lueneburg.de